

Prof. Dr. Joachim Blatter

# Die Zweite Transformation der Demokratie

Antrittsvorlesung 17. März 2010

- 1. Einleitung: Persönliche Transformationen**
- 2. Die Herausforderungen der Demokratie im 21. Jahrhundert**
  - Transnationale Interdependenz und Mehrebenensysteme
  - Informationsgesellschaft und Multimedialisierung
  - Mobilität/Migration und multikulturelle Gesellschaft
- 3. Prominente Bilder der aktuellen Transformation der Demokratie**
- 4. Die notwendige Transformation der Demokratietheorie**
- 5. Die erste „Neudefinition“ der Demokratie (*Federalist Papers*)**
- 6. Grundverständnis und Dimensionen der zweiten Transformation**
  - Die zweite Transformation von Herrschaft (*kratein*)
  - Die zweite Transformation der Kopplung von Herrschenden und Beherrschten
  - Die zweite Transformation des Volkes (*demos*)
- 7. Die Schweizer Demokratie vor den Herausforderungen der Zweiten Transformation**

## Einleitung: Persönliche Transformationen

### **Politisches Engagement im Alter von 15 bis 25 Jahren (1980er Jahre)**

- > „Global 2000“ – Bericht des „Club of Rome“ an den amerikanischen Präsidenten
- > Mehr Kontrolle der von ökonomischen Interessen dominierten Politik durch „Basisdemokratie“

### **Promotion als Übergang vom „Politikaktivisten“ zum „Politikwissenschaftler“**

- > Horizontenerweiterung: Verschiedene Kontinente, Länder, Regionen und Zeiten
- > Vergleich und Methodik

### **Habilitation als Übergang vom „(analytischen) Empiriker“ zum „(normativen) Theoretiker“**

- > Horizontenerweiterung: Verschiedene Disziplinen und Theorien
- > Verschiedene Interpretations- und Bewertungsmöglichkeiten

### **Professur für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Politische Theorie**

- > Weiterentwicklung der Demokratietheorie ist zentrale Aufgabe für Politikwissenschaft
- > Hohe praktische Relevanz

### **Ergebnis der persönlichen Transformationen:**

- > Bessere / Angemessene Politik nicht durch „mehr direkte Demokratie“ sondern durch „mehr verschiedene Formen der Demokratie“

### **Bewusstsein für mögliche nichtintendierter Effekte:**

- > Auslöser der sog. demokratischen Bewegung (Einführung direktdemokratischer Elemente) in Luzern (1862): Berufung eines deutschen Professors an ein Luzerner Gymnasium (sic!)

# Die Herausforderungen der Demokratie im 21. Jahrhundert

## 1. Internationale Interdependenz und Multi-Level Governance

= Externe Einflüsse gewinnen an Bedeutung für nationale Politik

-> Reduzierung der Autonomie nationaler Politik („Fremdbestimmung“)

aber auch: Externe Auswirkungen nationaler Politik gewinnen an Bedeutung

-> Reduzierung des Autismus nationaler Politik

## 2. Informationsgesellschaft und Multimedialisierung

= Medien als zentrale „Vermittler“ zwischen Gesellschaft und Politik

-> Gefahren für die Demokratie durch Fragmentierung der Öffentlichkeit und „Verfremdung“

aber auch: Neue Möglichkeiten und Chancen durch andere „Filterlogiken“

-> Aufmerksamkeit für Aussergewöhnliches/Äusseres (Externes)/ wenig Organisationsfähiges

## 3. Mobilität/Migration und Multikulturalismus

= Grenzen und Homogenität des (nationalen) *demos* werden kontingent und politisiert

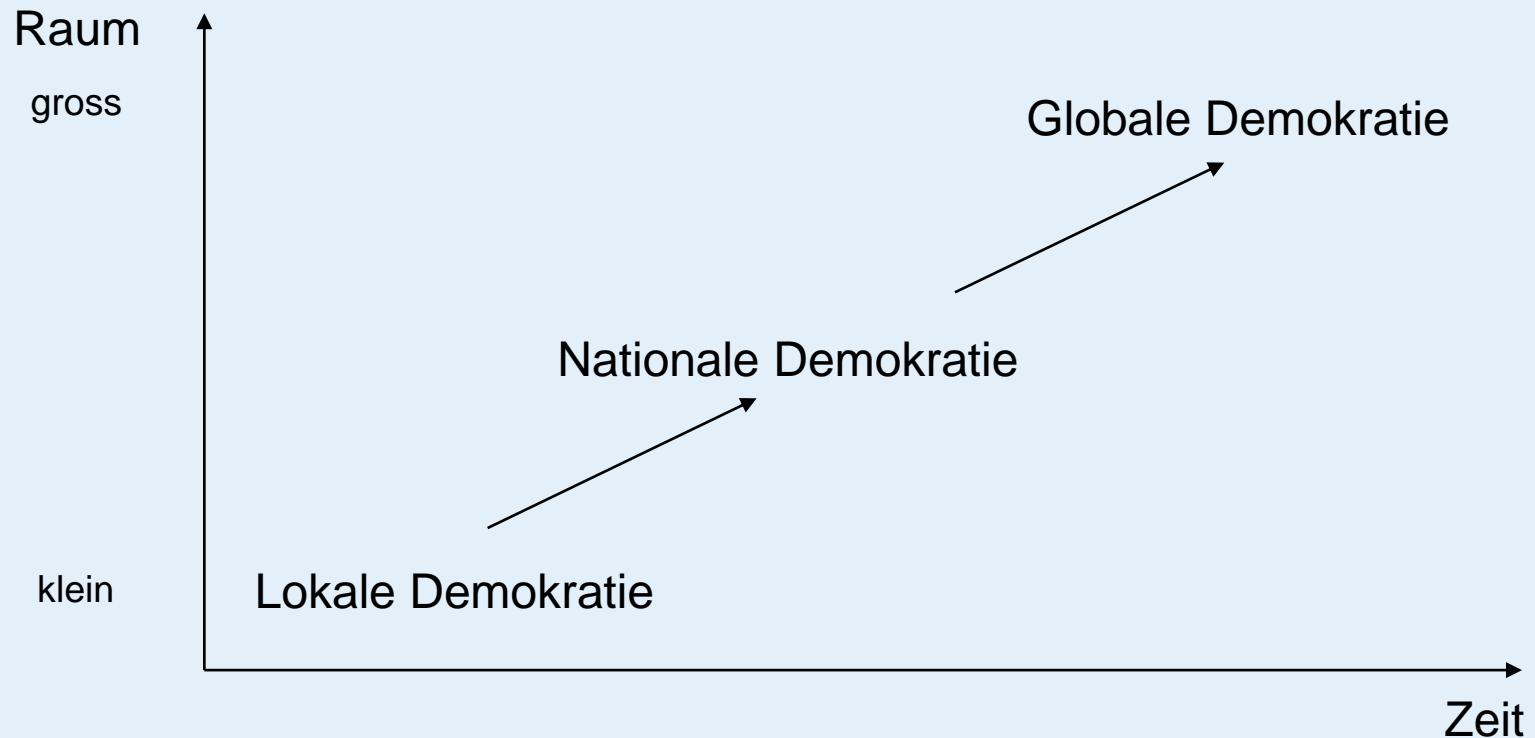
-> Gefahren für die Demokratie durch fundamentalistische Polarisierung:

„Überfremdung“ – „Fremdenfeindlichkeit“

aber auch: Neue Möglichkeiten und Chancen für erweiterte demokratische Teilhabe

-> Anerkennung von „Anderen“ und von multiplen Identitäten/Zugehörigkeiten

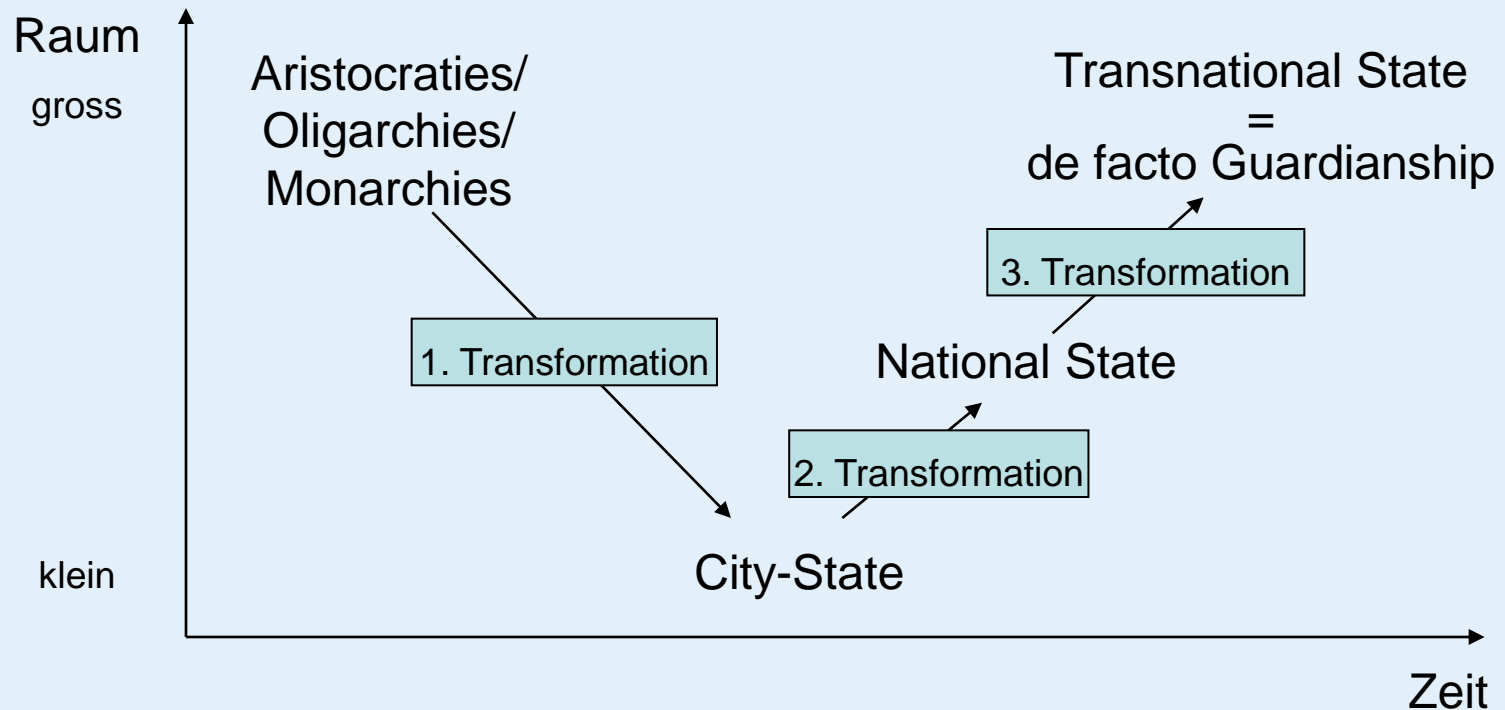
Das einfache, fortschrittsgläubige Bild:  
Die zweite Transformation der Demokratie als **räumliche Expansion**



=> Einfache, lineare Extrapolierung; Transformation als Übergang  
Implizite Annahme: Demokratie auf allen Ebenen gleich

Das skeptische/pessimistische Bild:

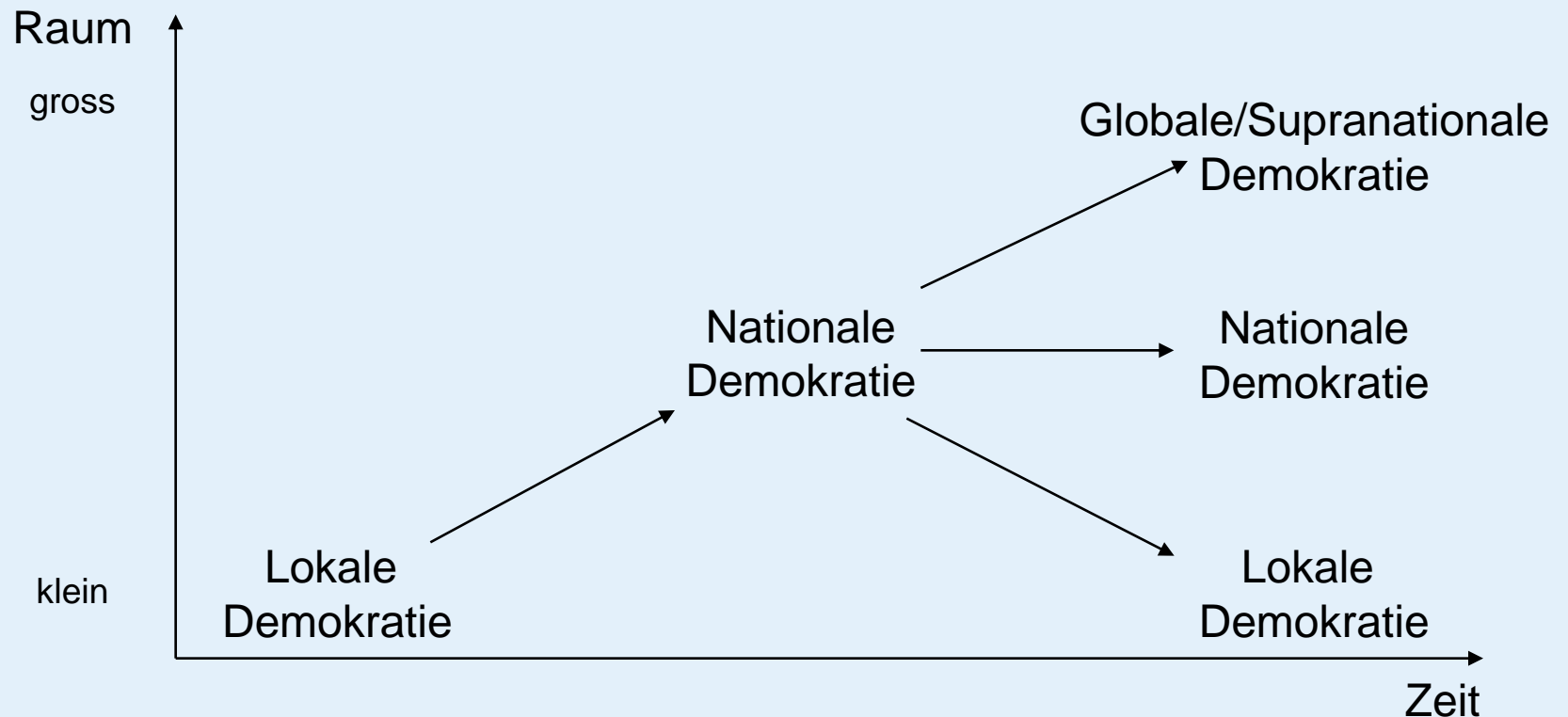
Robert Dahls *Three Transformations of Democracy* (1994)



=> „Dritte Transformation der Demokratie“ = „Postdemokratisches Zeitalter“

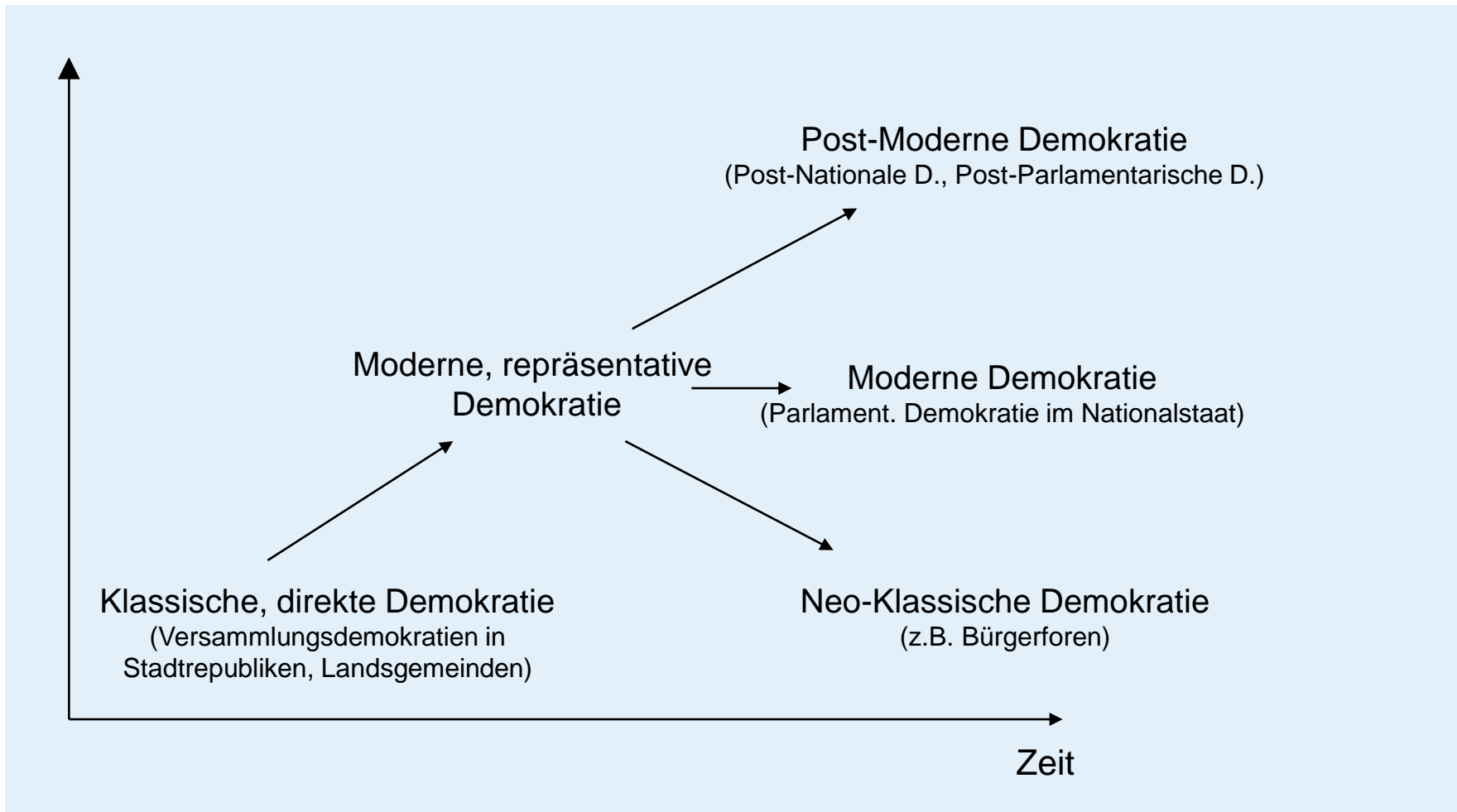
=> „Zweite Transformation der Demokratie“ = Statement gegen den Kulturpessimismus

## Die zweite Transformation der Demokratie als **Pluralisierung von demokratischen Räumen**



=> Die zweite Transformation als eine föderale *Cosmopolitan Democracy*

# Die zweite Transformation der Demokratie als Pluralisierung von **demokratischen Formen**



## Die **erste Transformation** der Demokratie als Übergang zu einer **Neukonzeptionalisierung** von Demokratie

### **John Dunn (*The Story of Democracy*):**

- „*Democracy's First Coming*“ in der griechischen Polis (Stadtrepublik)
  - „*Democracy's Second Coming*“ im modernen Nationalstaat
- => Neudefinition des Konzepts „Demokratie“ als notwendige Voraussetzung für den Erfolg als dominante Norm zur Legitimierung von politischer Herrschaft in der Moderne

### **Amerikanische Revolution**

=> Wichtigstes Ereignis für die Neubelebung der Demokratie

### **Debatten zur Amerikanischen Verfassung**

=> Wichtigste Argumente für die Neukonzeptionalisierung von Demokratie

### **Federalist Paper No. 10 (James Madison):**

„...a Society, consisting of a **small number** of citizens, who assemble and administer the Government in person, can admit of **no cure for the mischiefs of faction**. A common passion or interest will, in almost every case, be felt by a majority of the whole; a communication and concert results from the form of Government itself; and there is nothing to check the inducements to sacrifice the weaker party, or an obnoxious individual.“



## Normative Grundlagen und institutionelle Konsequenzen des neuen Verständnisses von Demokratie

Republikanismus	Liberalismus
Kollektive Selbstbestimmung	Individuelle Selbstbestimmung
Homogene Gesellschaft; Aufhebung der Widersprüche	Pluralistische Gesellschaft; Anerkennung der Widersprüche
<b>Identität</b> zwischen Herrschern und Beherrschten -> indiv./kollek. Kontrolle der Regierung	<b>Institutionelle</b> Ausdifferenzierung und Wettbewerb (Parteien; Verbände) -> Kontrolle der Reg. durch Opposition
Kleine Einheiten	Grosse Einheiten
Direkte Versammlungsdemokratie	Repräsentative Parteiendemokratie

**=> Repräsentative Demokratie hat sich nicht nur aus Effizienzgründen durchgesetzt, sondern auch deswegen, weil sie einer liberalen Auffassung von Selbstbestimmung besser entspricht als die direkte Demokratie**

## Verschiedene konzeptionelle und institutionelle Ausprägungen des modernen Verständnisses von Demokratie

Zwei Möglichkeiten, das liberale bzw. moderne Demokratieprinzip der institutionellen *checks and balances* umzusetzen:

Gewaltenteilung	Gewaltenverschränkung
Klare Kompetenzabgrenzung/-zuteilung	Komplexe Kompetenzverflechtung
Konkurrenzdemokratie	Konkordanzdemokratie
Dualer/Wettbewerbsföderalismus	Funktionaler/Kooperativer Föderalismus
<b>Diffusion von Herrschaftsgewalt Reduktion der Macht der Politik gegenüber der Gesellschaft</b>	<b>Dämpfung von Herrschaftsgewalt Reduktion der Macht der Mehrheit gegenüber der Minderheit</b>

=> Bereits bei der Umsetzung der modernen Demokratie zeigen sich:

- *trade-offs* zwischen spezifischen Zielsetzungen
- unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Konfigurationen in spezifischen nationalstaatlichen Demokratien

## Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Transformation der Demokratie

### **Erste Transformation:**

Sozialer Hintergrundtransformationen: Industrialisierung und Individualisierung

Neue Grundnorm: Von der kollektiven zur individuellen Selbstbestimmung

Transformation als Ablösung/Ersetzung

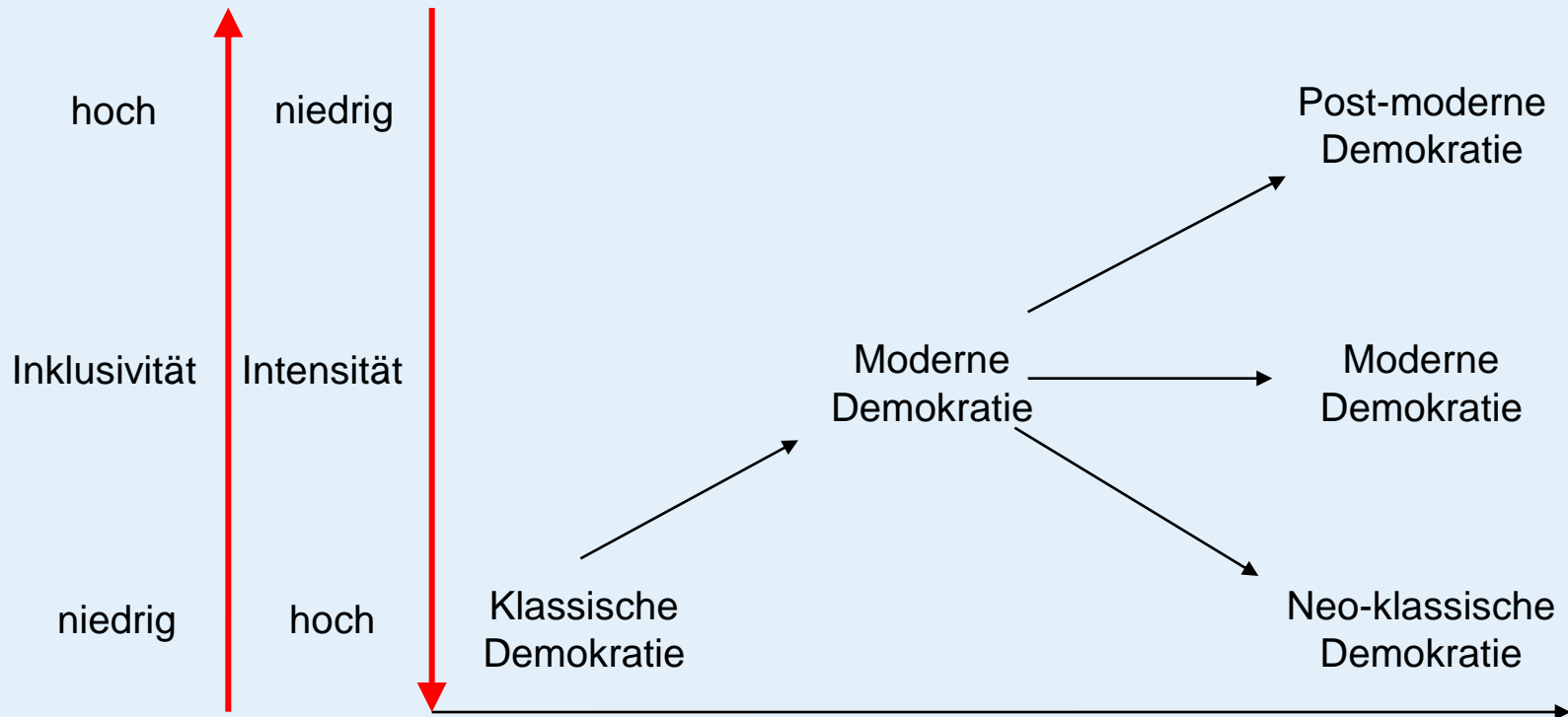
### **Zweite Transformation:**

Soziale Hintergrundtransformationen: Informationalisierung und Interdependenz

Neue Grundnorm: Von der Selbstbestimmung zur Mitsprache

Transformation als Aufschichtung/Ergänzung

## Die zweite Transformation der Demokratie als Pluralisierung von Entwicklungs- und Bewertungsdimensionen



=> Die Überwindung von Fortschrittsgläubigkeit UND Kulturpessimismus  
=> Anerkennung von „*trade-offs*“

## Dimensionen der zweiten Transformation der Demokratie

### Abraham Lincoln:

*„Democracy is government of the people, by the people and for the people“*

### Jüngere Diskussionen in der (politikwissenschaftlichen) Demokratietheorie:

Input-Legitimation (*„by the people“*) versus Output-Legitimation (*„for the people“*)

### Zweite Transformation der Demokratie

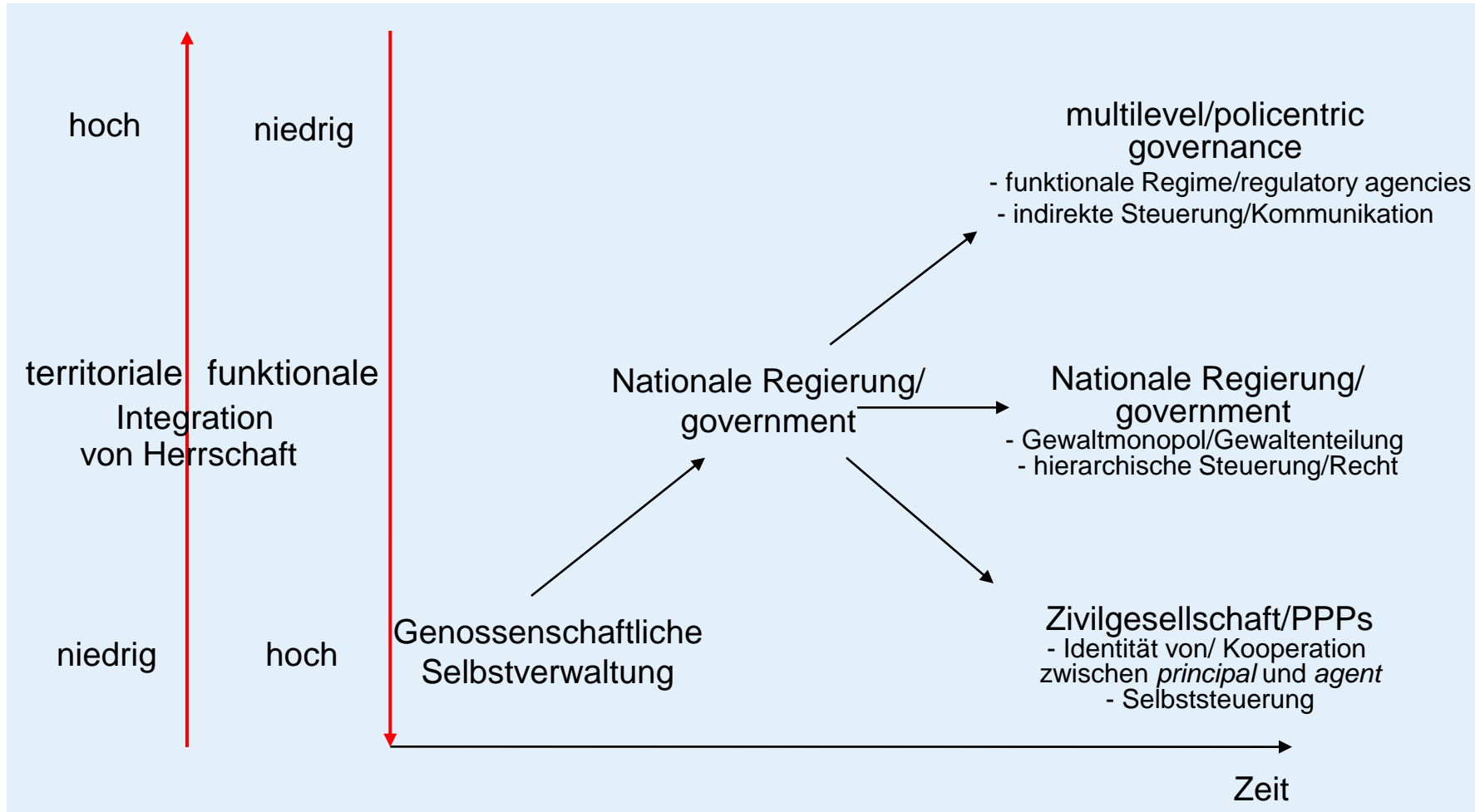
= Grundelemente der Definition werden kontingent und transformiert

1. *„government“* (*kratein*/Herrschaft/Regierung)

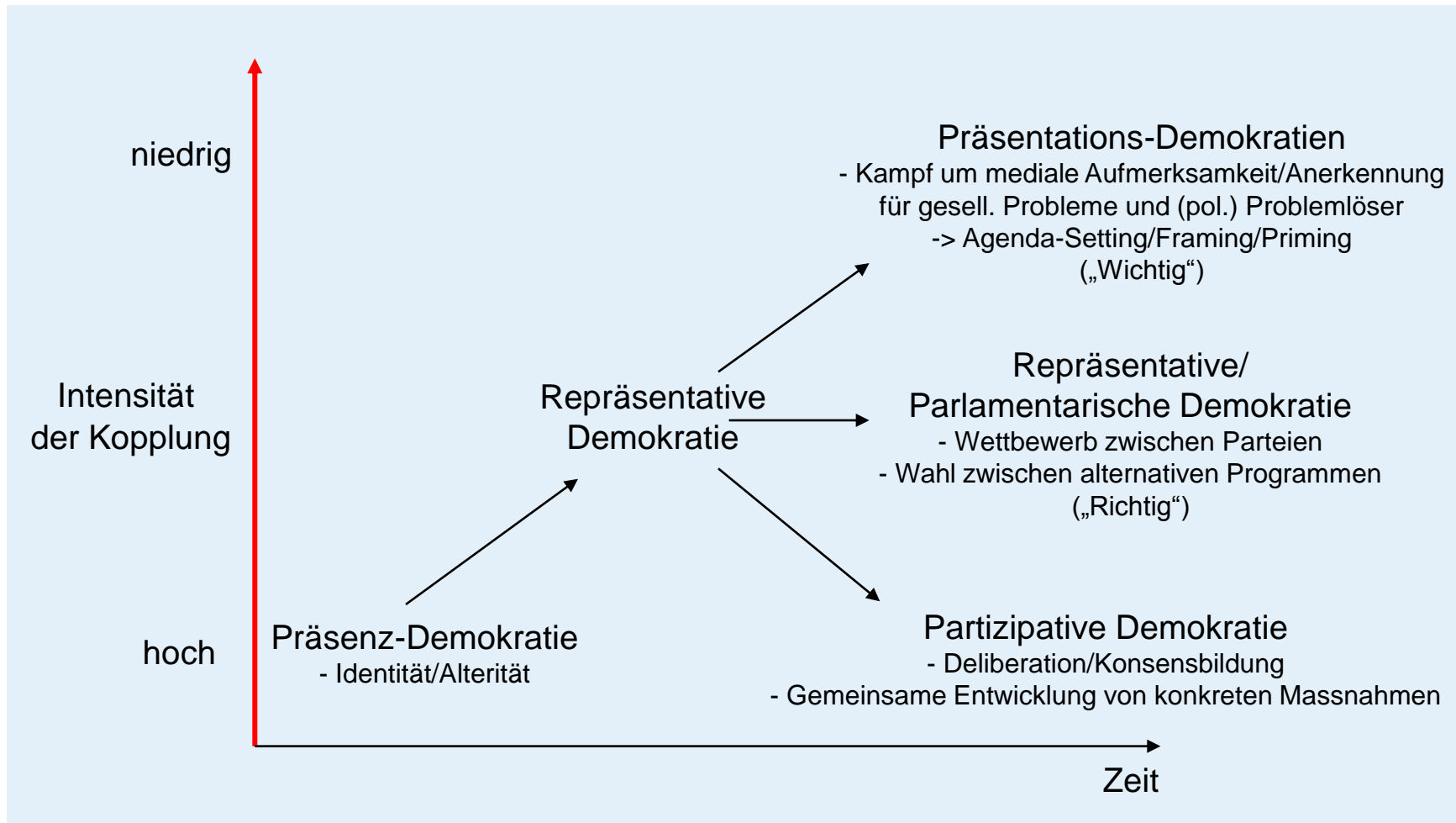
2. *„of“* (Koppelung zwischen Regierung und Volk)

3. *„the people“* (*demos*/Beherrschten/Volk)

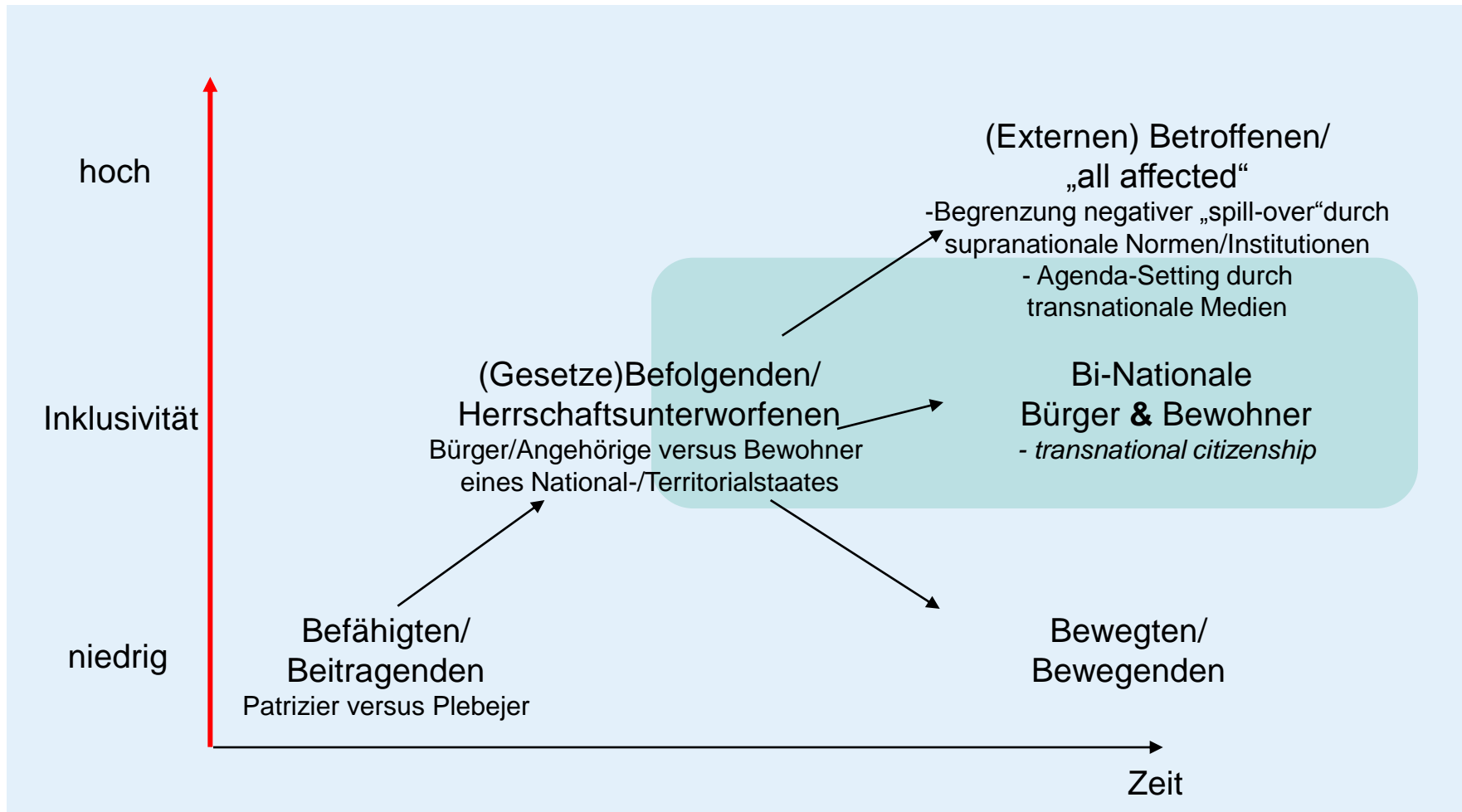
## Die zweite Transformation der „kratein“ (Herrschaft/Steuerung)



## Die zweite Transformation der **Kopplung** von Herrschenden – Beherrschten



## Die zweite Transformation des „demos“ (Volkes)





## Die **Schweizer Demokratie** vor den Herausforderungen der Zweiten Transformation

### **Vorteilhaft für die Schweiz:**

- Innovative Weiterentwicklung klassischer Formen der Demokratie
- Lange und positive Erfahrung mit der Kombination von verschiedenen Formen der Demokratie (Abstimmungs- und Konkordanzdemokratie)

### **Nachteilig für die Schweiz:**

- Klassische/direkte Form der Demokratie gilt als einzig „wahre“ Demokratie
- Souveränität und direkte Demokratie als Kern der nationalen Identität

### **=> Grosse Schwierigkeiten:**

- mit der Anerkennung der Rechte bzw. Inklusion der betroffenen Anderen
- mit der Wahrnehmung der eigenen Demokratiedefizite
- mit der Akzeptanz, dass die Einbindung in bi- und supra-nationale Institutionen im Zeitalter der transnationale Interdependenz ein demokratischer Imperativ ist (und nicht nur ein notwendiger Preis für wirtschaftliche Vorteile)